

Startschuss für den Aufschwung des Kreises

Konsequenzen aus dem Steinbeis-Gutachten – Ergebnisse bis Mitte des Jahres erwartet

BAD BOLL. Mit sechs sogenannten Leuchtturmprojekten soll dem wirtschaftlich schwächeren Kreis Göppingen auf die Sprünge geholfen werden. Sechs Projektgruppen arbeiten dafür entsprechende Konzepte aus. Im Juni sollen die Ergebnisse vorliegen.

Von Carola Fuchs

Bevor die Arbeit losgeht, ist es Franz Weber wichtig gewesen, noch einmal zurückzublicken. Der Göppinger Landrat betonte erneut, die Kosten für die zweiteilige Untersuchung, die der Kreistag vor anderthalb Jahren für etwa 100 000 Euro bei der Steinbeis-Stiftung in Auftrag gegeben habe, seien keineswegs vertanes Geld gewesen. Zwar sei bereits damals hinlänglich bekannt und durch eine Reihe von Gutachten belegt gewesen, dass es dem Kreis Göppingen an wirtschaftlicher Dynamik mangle. Die Steinbeis-Analyse habe sich aber erstmals mit der Frage nach den Ursachen für diese Probleme befasst. Das Gutachten war vor zwei Jahren heftig umstritten gewesen. Kritiker hatten moniert, man brauche keine weiteren Untersuchungen über den Kreis, sondern Taten.

Die wesentlichen Ursachen für die wirtschaftliche Schwäche des Kreises liegen dem

Steinbeis-Gutachten zufolge unter anderem in der Dominanz des verarbeitenden Gewerbes, im schlechten Branchenmix, in den unterdurchschnittlich besetzten Forschungsbereichen der Betriebe und der geringen Exportquote begründet. Für Weber ist deshalb klar: „Wir haben ein Managementproblem.“ Deshalb dürfen seiner Auffassung nach die Erwartungen an den Entwicklungsplan des Landkreises, der in den kommenden vier Monaten erarbeitet werden soll, auch nicht zu hochgeschraubt werden.

Mit den Überlegungen für diesen Plan sind sechs Projektgruppen betraut, die sich am Dienstagabend bei einer Auftaktveranstaltung in der evangelischen Akademie Bad Boll konstituiert haben. Sie sollen in jeweils drei weiteren Treffen die Vorschläge der Steinbeis-Stiftung, wie die wichtigsten Probleme des Kreises entschärft und die Stärken besser betont werden können, konkretisieren.

Dazu gehört der Bereich Innovation und Clustermanagement; dabei geht es darum, die Unternehmen durch eine bessere Vernetzung zu einem gegenseitigen Wissenstransfer zu ermuntern und so den Strukturwandel zu unterstützen. Eine zweite Gruppe befasst sich mit dem Gewerbeflächenmarketing und der Investorenakquise. Gedanken zu einer Stärkung der Bildungs- und Weiterbildungsangebote im Landkreis, der über einen über-

durchschnittlich hohen Anteil an schlecht qualifizierten Arbeitskräften verfügt, macht sich ein drittes Team. Andere widmen sich der Frage, wie die Familienfreundlichkeit des Kreises verbessert und damit mehr junge Familien nach Göppingen gelockt werden können. Ein wichtiges Thema ist zudem die Tourismusförderung, von der man sich ebenfalls wichtige Impulse verspricht. Die sechste Gruppe wiederum soll sich schließlich Gedanken darüber machen, wie die Außendarstellung des Kreises verbessert werden könne. Dabei sollen insbesondere die Themen Gesundheit sowie Freizeit und Natur als Leitthemen stärker vermarktet werden.

Zur Mitarbeit in den Projektgruppen sind neben Vertretern der Kommunalpolitik und der Verwaltungen auch Abgesandte der hiesigen Wirtschaft und der Hochschulen eingeladen worden. Sie sollen bei den nächsten zwei Treffen die Steinbeis-Vorschläge konkretisieren. Ihre Arbeitsergebnisse werden dann bei einem sogenannten Boxenstopp auf ihre Realisierbarkeit in politischer, finanzieller und unternehmerischer Hinsicht überprüft und in einem dritten Projektgruppentreffen daraufhin noch einmal überarbeitet. Im Juni soll die Ideensammlung dann zu einem beschlussreifen Vorschlag ausgearbeitet werden, über den im Anschluss der Kreistag entscheiden muss.